

Wissen, was **kommt.**

Wie künstliche Intelligenz den Lebenszyklus technischer Gebäudeanlagen planbar macht. Von der Ersterfassung über die Prüfpflichten bis zur Reinvestition.

5 Phasen

Ein durchgängiger Prozess statt fünf getrennter Werkzeuge

3 KI-Funktionen

Datenimport, Protokollauslese, Kapitalbedarfsplanung

540

Anlagenklassen im Katalog auf Basis DIN 276

AUSGABE

August 2026
13 Seiten

QUELLEN

VDMA 24176, VDI 2067 Blatt 1,
BBSR-Tabelle, DIN 276

FÜR WEN

Asset und Property Management,
technisches FM, Geschäftsführung

ANLASS

EXPO REAL 2026
Halle A3, Stand 021

KURZFASSUNG

Das Wichtigste in fünf Sätzen.

- **Der Lebenszyklus einer technischen Anlage ist ein Datenprozess.** Erfassen, betreiben, bewerten, vorhersehen, investieren. Wer ihn trennt, verliert an jeder Übergabe Information.
- **Künstliche Intelligenz arbeitet dort, wo heute abgetippt wird.** Bestandsdaten übernehmen, Prüfprotokolle auslesen, Kapitalbedarf prognostizieren. Das sind Fleißaufgaben, keine Entscheidungen.
- **Der Zustand ist die entscheidende Größe.** Erst die Bewertung nach VDMA 24176 macht aus einer rechnerischen Nutzungsdauer eine belastbare Prognose für das Nutzungsende.
- **Investitionsdruck zeigt sich nach Wert, nicht nach Stückzahl.** Dreißig Feuerlöscher sind kein Investitionsstau, eine Kälteanlage schon.
- **Planbarkeit ist das Versprechen, nicht Gewissheit.** Prognosen sind eine indikative Orientierung auf Quellenbasis und ersetzen keine fachliche Begutachtung.

Was dieses Whitepaper leistet

Es beschreibt den Prozess entlang der fünf Phasen, benennt die Quellen hinter jeder Zahl und zeigt, an welcher Stelle KI tatsächlich Arbeit übernimmt. Es ist bewusst ein Überblick. Wer tiefer einsteigen will, sieht die Verfahren auf der EXPO REAL 2026 an eigenen Fragestellungen.

INHALT

Ausgangslage: Der Bestand weiß mehr, als die Tabelle zeigt	Seite 3
Der Lebenszyklus in fünf Phasen	Seite 4
Phase 1: Erfassen. Der Bestand kommt ins System	Seite 5
Phase 2: Betreiben. Pflichten und Termine laufen selbst	Seite 6
Phase 3: Bewerten. Protokolle werden zu Zustand	Seite 7
Phase 4: Vorhersehen. Nutzungsdauer und Nutzungsende	Seite 8
Phase 5: Investieren. Von der Ampel zur CapEx-Kurve	Seite 9
Der Anschluss an das Budget	Seite 10
Was die KI tut und was nicht	Seite 11
Selbsttest: Wie planbar ist Ihr Bestand?	Seite 12
Nächster Schritt und Quellen	Seite 13

AUSGANGSLAGE

Der Bestand weiß mehr, als die Tabelle zeigt.

In fast jedem Portfolio existieren die Informationen bereits. Sie liegen in Protokollen, Rechnungen, Wartungsberichten und in den Köpfen der Objektleitung. Nur sind sie nicht verbunden. Drei Bruchstellen kehren dabei überall wieder.

Die Ersterfassung bleibt liegen

Der Aufwand für eine vollständige Anlagenaufnahme wirkt so groß, dass das Projekt verschoben wird. Ohne Register fehlt jeder weiteren Auswertung die Grundlage.

Protokolle enden im Ordner

Prüfberichte werden geprüft, abgelegt und nie wieder ausgewertet. Fristen und Mängel werden von Hand übertragen, oder eben nicht.

CapEx entsteht aus Erfahrung

Das Investitionsbudget wird fortgeschrieben, nicht abgeleitet. Große Ersatzinvestitionen tauchen kurzfristig auf und verdrängen andere Maßnahmen.

Was daraus folgt

Die Folgen sind selten spektakulär, aber teuer. Reparaturen statt geplanter Ersatzbeschaffung. Nachweise, die bei einer Prüfung mühsam zusammengesucht werden. Wirtschaftspläne, die im dritten Quartal nicht mehr halten. Und Wissen, das an einzelnen Personen hängt und mit ihnen das Haus verlässt.

Der Hebel liegt nicht in mehr Personal, sondern im Verbinden. Sobald Anlagen, Termine, Zustand und Werte in einem System liegen, entstehen Auswertungen, für die heute niemand Zeit hat.

Die vier Fragen, die ein Portfolio beantworten muss

- **Was habe ich?** Vollständiges Register mit Klasse, Standort und Eigenschaften.
- **Was ist zu tun?** Prüfpflichten, Wartung und offene Mängel mit Termin.
- **Wie ist der Zustand?** Bewertet nach einer anerkannten Skala, nicht nach Gefühl.
- **Was kommt auf mich zu?** Reinvestitionsbedarf je Jahr, gewichtet nach Wert.

Die folgenden Seiten beschreiben, wie aus diesen vier Fragen ein durchgängiger Prozess wird und an welcher Stelle künstliche Intelligenz die Arbeit übernimmt.

DER PROZESS

Der Lebenszyklus in fünf Phasen.

Jede Phase erzeugt die Daten, die die nächste braucht. Deshalb ist die Reihenfolge kein Projektplan, sondern eine Kette. Wo ein Glied fehlt, bricht die Auswertung am Ende.



PHASE	WAS ENTSTEHT	WO KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ARBEITET
1 Erfassen	Digitales Anlagenregister je Liegenschaft, Stammdaten und Dokumente	Der Datenimport übernimmt Bestandsdaten aus heterogenen Quellen, erkennt Strukturen und ordnet sie zu.
2 Betreiben	Terminierte Prüfpflichten, Wartungsplan, Erinnerungen	Hier arbeitet Regelwissen statt KI: gesetzliche Prüfpflichten je Anlagenklasse und berechnete Folgetermine.
3 Bewerten	Ausgelesene Protokolle, erfasste Mängel, Zustandsnote	Die Protokollauslese erkennt Ergebnisse, Fristen und Auffälligkeiten und übernimmt sie strukturiert.
4 Vorhersehen	Nutzungsdauer je Klasse, rechnerisches und prognostiziertes Nutzungsende	Quellenbasierte Vorschläge, um den bewerteten Zustand korrigiert. Jeder Wert bleibt überschreibbar.
5 Investieren	Restnutzungsdauer, wertgewichtete Ampel, Reinvestitionsbedarf je Jahr	Die Kapitalbedarfsplanung verdichtet Einzelprognosen zur Kurve über den Lebenszyklus.

Warum die Reihenfolge zählt

Ein Reinvestitionsbedarf ohne Zustandsbewertung ist eine Altersstatistik. Eine Zustandsbewertung ohne Register ist eine Stichprobe. Und ein Register ohne Termine veraltet innerhalb eines Jahres. Der Wert entsteht erst in der Kette, nicht im einzelnen Modul.

PHASE 1 ERFASSEN

Der Bestand kommt ins System.

Am Anfang steht ein vollständiges Anlagenregister je Liegenschaft: Stammdaten, Standort, Anlagenklasse, Eigenschaften, Dokumente. Der Klassenkatalog folgt der DIN 276 und umfasst rund 540 Klassen. Diese Struktur entscheidet später darüber, ob Auswertungen über das Portfolio hinweg funktionieren.

Was die KI hier übernimmt

Der KI-gestützte Datenimport liest Bestandsdaten aus unterschiedlichsten Quellen und Formaten ein. Er erkennt Zusammenhänge, ordnet Datensätze den richtigen Objekten zu und legt Verträge und Dokumente an der passenden Stelle ab. Aus einer gewachsenen Sammlung von Tabellen wird eine verknüpfte Gebäudeakte, ohne dass jemand Zeile für Zeile überträgt.

- **Jede Quelle, jedes Format.** Import aus heterogenen Systemen und Dateien, ohne aufwendige Vorarbeit.
- **Erkennen und zuordnen.** Die KI erkennt Strukturen und legt Daten dort ab, wo sie hingehören.
- **Sauber ab Tag eins.** Eine verknüpfte Gebäudeakte von Anfang an, deutlich schnellerer Start.

Was ein Register tragen muss

Drei Angaben entscheiden darüber, ob aus dem Register später eine Prognose wird: Anlagenklasse, Inbetriebnahmejahr und Zustand. Fehlt eine davon, bleibt die Anlage in jeder Auswertung eine Blackbox. Deshalb prüft das System beim Import, was tatsächlich vorhanden ist, und macht Lücken sichtbar, statt sie zu überschreiben.

Der häufigste Einwand

„Die Ersterfassung ist uns zu aufwendig.“ Das war das stärkste Argument gegen jedes Anlagenregister. Genau dieses Argument entfällt, wenn die Übernahme der Bestandsdaten nicht mehr in Monaten, sondern in Tagen gemessen wird.

PHASE 2 BETREIBEN

Pflichten und Termine laufen selbst.

Betreiberverantwortung ist kein Verwaltungsthema, sondern ein Haftungsthema. Entscheidend ist nicht, ob geprüft wurde, sondern ob es nachweisbar und fristgerecht geschah. Genau hier liegt der Unterschied zwischen einem Kalender und einem System.

Zwei Mechanismen, die oft verwechselt werden

MECHANISMUS	WIE ER FUNKTIONIERT
Gesetzliche Prüfpflichten	Das System kennt die Prüfpflichten je Anlagenklasse, etwa nach BetrSichV und DGUV, und terminiert die Prüfungen automatisch. Diese Regeln sind hinterlegt und werden gepflegt.
Wartungsintervalle	Das Intervall hinterlegt der Betreiber einmal, zum Beispiel nach Herstellerangabe. Alle Folgetermine berechnet das System danach selbstständig, inklusive Erinnerungen.

Diese Unterscheidung ist wichtig, weil Wartungsintervalle vertraglich und herstellerabhängig sind. Ein System, das behauptet, alle Wartungstermine von sich aus zu kennen, verspricht zu viel.

Was daraus für den Alltag folgt

- **Nichts läuft still ab.** Fällige Prüfungen und Wartungen erscheinen mit Vorlauf, nicht am Fälligkeitstag.
- **Nachweise liegen zusammen.** Protokoll, Termin und Anlage sind verknüpft, statt in getrennten Ablagen zu liegen.
- **Vertretung wird möglich.** Wissen liegt im System, nicht ausschließlich bei der Person, die das Objekt seit Jahren betreut.

Betreiberverantwortung, nachweisbar erfüllt

Der eigentliche Gewinn ist nicht die Terminliste, sondern die Nachweiskette. Wer belegen kann, dass jede Pflicht erkannt, terminiert, durchgeführt und dokumentiert wurde, führt eine Prüfung in Minuten statt in Tagen.

PHASE 3 BEWERTEN

Protokolle werden zu Zustand.

In Prüf- und Wartungsprotokollen steckt der belastbarste Zustandsnachweis, den ein Portfolio besitzt. Er wird nur selten genutzt, weil die Auswertung Handarbeit bedeutet. Genau diese Handarbeit übernimmt die KI.

Die Protokollauslese

Eingereichte Protokolle aus Sachverständigen- und Wartungsprüfungen liest die KI automatisch aus. Ergebnisse, Fristen und Auffälligkeiten erkennt sie und übernimmt sie strukturiert. Erkannte Mängel gehen ohne Umweg in die Mängelfolgerung und bleiben nachvollziehbar. Vor der Übernahme steht die Freigabe: geprüft wird zentral, übernommen wird bewusst.

- **Automatische Extraktion** von Ergebnissen, Fristen und Auffälligkeiten, sauber strukturiert.
- **Direkte Mängelerfassung** in der Verfolgung, statt in einer separaten Liste.
- **Prüfen und freigeben.** Die Kontrolle bleibt beim Menschen, die Fleißarbeit übernimmt die Maschine.

Vom Protokoll zur Zustandsnote

Aus den ausgelesenen Informationen wird der Anlagenzustand nach VDMA 24176 bewertet. Die Richtlinie liefert eine fünfstufige Skala von sehr gut bis ungenügend sowie das Inspektionskonzept dahinter. Ergänzt wird sie um die Zustände „defekt“ und „Zustand nicht bekannt“, weil beides in der Praxis vorkommt und nicht verschwiegen werden sollte.

WAS VDMA 24176 LIEFERT**WAS SIE NICHT LIEFERT**

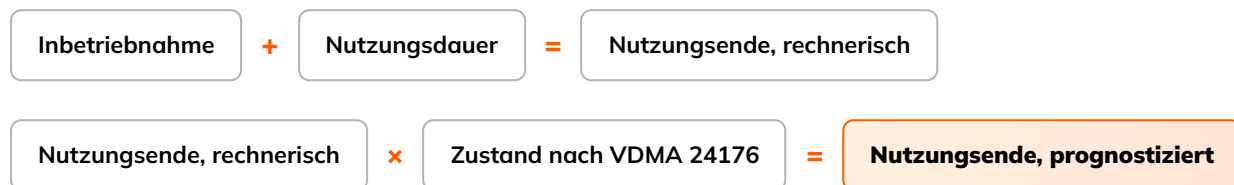
Die fünfstufige Zustandsskala und das Inspektionskonzept für technische Anlagen in Gebäuden.

Keine Nutzungsdauern. Wer behauptet, die VDMA liefere Lebensdauern, verwechselt zwei Regelwerke.

PHASE 4 VORHERSEHEN

Nutzungsdauer und Nutzungsende.

Ab hier wird aus Dokumentation Planung. Der Weg dorthin ist kurz und lässt sich in drei Rechenschritten erklären, die jeder im Gremium nachvollziehen kann.



Woher die Nutzungsdauern kommen

Je Anlagenklasse schlägt das System eine quellenbasierte Nutzungsdauer vor. Grundlage sind die rechnerischen Nutzungsdauern der VDI 2067 Blatt 1 für die technische Gebäudeausrüstung und die BBSR-Tabelle für Baukonstruktion und Außenanlagen, kuratiert zu einer Empfehlung mit vollständiger Abdeckung über den Klassenkatalog. Jeder Vorschlag ist überschreibbar, etwa mit Herstellerangaben, und trägt die Herkunft sichtbar mit sich.

QUELLE	WAS SIE LIEFERT	GRENZE
VDI 2067 Blatt 1	Rechnerische Nutzungsdauern für Komponenten der technischen Gebäudeausrüstung	Kaum Werte für Baukonstruktion, Aufzüge nur pauschal
BBSR-Tabelle	Nutzungsdauern für Baukonstruktion und Außenanlagen	Geringere Tiefe bei der technischen Gebäudeausrüstung
VDMA 24176	Zustandsskala und Inspektionskonzept	Keine Nutzungsdauern

Warum Begriffe hier zählen

Die rechnerische Nutzungsdauer nach VDI 2067 ist nicht die technische Lebensdauer. Eine Anlage kann ihre Nutzungsdauer überschritten haben und trotzdem in gutem Zustand sein. Deshalb darf das rechnerische Nutzungsende in der Vergangenheit liegen, während die Prognose in der Zukunft steht. Ein sehr guter Zustand verlängert, ein schlechter verkürzt.

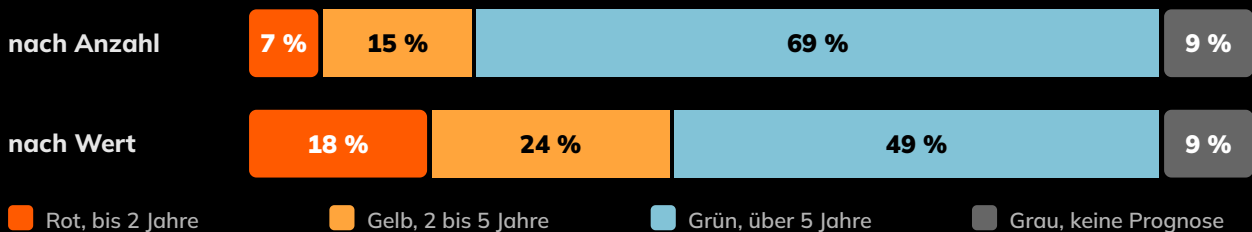
PHASE 5 INVESTIEREN

Von der Ampel zur CapEx-Kurve.

Die Restnutzungsdauer ist das prognostizierte Nutzungsende minus heute. Multipliziert mit dem Wiederbeschaffungswert entsteht daraus der Reinvestitionsbedarf je Jahr.

Warum die Wertgewichtung die Sicht verändert

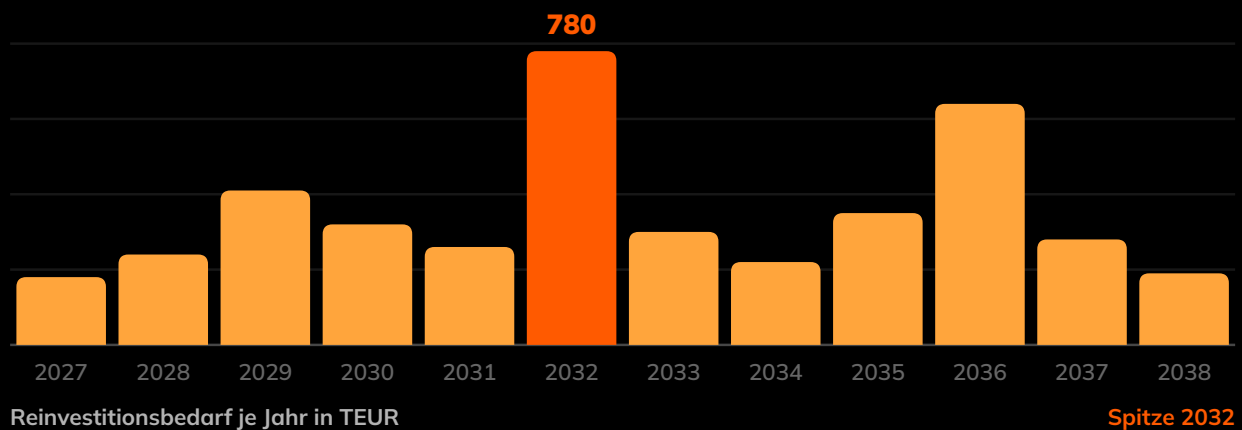
Anteile der Restnutzungsdauer-Klassen in einem Beispielfortfolio, einmal nach Stückzahl und einmal gewichtet nach Wiederbeschaffungswert.



Nach Stückzahl wirken 7 Prozent kritisch, nach Wert 18 Prozent. Datenlücken bleiben eine eigene Klasse, damit fehlende Pflege sich nicht als gesundes Portfolio tarnt. Beispielfortfolio, illustrative Werte.

Der Reinvestitionsbedarf über zwölf Jahre

Aus den Einzelprognosen verdichtet sich die Kurve, auf der Investitionsspitzen früh erkennbar werden.



Die Spitze 2032 ist Jahre vorher sichtbar und lässt sich glätten. Beispielfortfolio, illustrative Werte, keine Prognose für ein konkretes Objekt.

Damit ist der Bedarf bekannt. Entscheidend ist, was danach mit ihm passiert.

DER ANSCHLUSS

Der Anschluss an das Budget.

Eine Kurve allein verändert nichts. Ihren Wert bekommt die Prognose erst dort, wo Budgets geplant, freigegeben und Maßnahmen beauftragt werden. An dieser Stelle entscheidet sich, ob aus einer Auswertung eine Steuerungsgröße wird.

Warum der Ort entscheidet, nicht die Rechnung

Prognose und Budget greifen auf denselben Datenbestand zu, nicht auf zwei Auswertungen, die einmal im Jahr gegeneinander gestellt werden. Wird eine Maßnahme vorgezogen, verschoben oder gestrichen, verschiebt sich der Reinvestitionsbedarf der Folgejahre mit. Wird eine Zustandsnote korrigiert, ändert sich die Restnutzungsdauer und damit die Position im Wirtschaftsplan. Der Bedarf ist dadurch keine Anlage zum Protokoll, die zum Stichtag erstellt wird, sondern eine Größe, die zum Zeitpunkt der Entscheidung stimmt.

- **Ein Katalog, keine zweite Liste.** Maßnahmen entstehen an der Anlage, nicht in einer getrennten Budgettabelle. Objekt, Anlagenklasse und Zieljahr sind damit bereits zugeordnet.
- **Nachvollziehbar bis zur Quelle.** Jede Position trägt mit sich, aus welchem Zustand, welcher Nutzungsdauer und welcher Annahme sie entstanden ist.
- **Verschieben statt streichen.** Eine Investitionsspitze lässt sich über mehrere Wirtschaftsjahre glätten, weil sie Jahre vorher bekannt ist und nicht erst im Budgetprozess auffällt.

Was sich damit im Gremium ändert

Es ist der Unterschied zwischen Berichten und Steuern. Wer den Reinvestitionsbedarf nur als Jahreszahl kennt, verhandelt über einen Betrag. Wer ihn als laufende Größe führt, verhandelt über eine Reihenfolge: Was trägt, was wartet, was ist begründet vorgezogen. Auf dieser Ebene entscheiden Eigentümer und Asset Management tatsächlich, und genau dort wird aus Anlagendaten ein Argument.

Der eigentliche Mehrwert

Neu ist nicht die Prognose. Neu ist ihre Verbindung zum Geld. Solange Bedarf und Budget in zwei Systemen liegen, kostet jede Änderung eine Abstimmung und verliert unterwegs ihre Begründung. Liegen sie zusammen, bleibt die Begründung an der Zahl.

Stand August 2026: Budgetplanung, Freigabe und Beauftragung stehen im Budgets-Modul zur Verfügung. Die automatische Übergabe der Prognosen als Budgetvorschlag befindet sich in Umsetzung. Bestehende Budgetwerte werden nie ohne bewusste Übernahme überschrieben. Die Angaben beschreiben den Stand August 2026 und enthalten keine Zusage zu Terminen.

VERTRAUEN

Was die KI tut und was nicht.

Künstliche Intelligenz ist in diesem Prozess kein Orakel, sondern eine sehr schnelle Sachbearbeitung. Diese Abgrenzung ist keine Bescheidenheit, sondern die Bedingung dafür, dass Ergebnisse in einem Gremium bestehen.

Das übernimmt die KI

- Bestandsdaten aus fremden Formaten übernehmen und zuordnen
- Protokolle auslesen, Fristen und Mängel strukturiert erfassen
- Aus Zustand, Alter und Nutzungsdauer den Kapitalbedarf prognostizieren
- Einzelprognosen zu Portfolio-Auswertungen verdichten

Das bleibt beim Menschen

- Die Freigabe: nichts wird ohne bewusste Übernahme wirksam
- Die fachliche Begutachtung im Einzelfall
- Die Entscheidung über Reihenfolge und Budget
- Die Bewertung von Sonderfällen, die keine Regel abbildet

Vier Prinzipien

- **Quellen sichtbar.** Jeder Vorschlag trägt seine Quelle. Wer nachfragt, bekommt eine Antwort und keinen Verweis auf ein Modell.
- **Herkunft erkennbar.** Ob ein Wert übernommen oder manuell gesetzt wurde, bleibt nachvollziehbar.
- **Bestand bleibt Bestand.** Vorhandene Kundendaten werden nie ungefragt überschrieben. Bei Bestandsanlagen greift ein Vorschlag nur per bewusster Übernahme.
- **Lücken bleiben sichtbar.** Fehlt der Zustand, die Nutzungsdauer oder das Startdatum, erscheint die Anlage als Datenlücke und nicht als unauffällig.

Was wir versprechen und was nicht

Alle Vorschläge und Prognosen sind unverbindliche, indikative Orientierungen auf Basis anerkannter Quellen. Sie sind keine gutachterlichen Aussagen und ersetzen keine fachliche Begutachtung. Die tatsächliche Lebensdauer einer Anlage hängt von Nutzung, Wartung und Zustand ab. Wir versprechen Planbarkeit, nie Gewissheit.

Stand der Umsetzung

Anlagenregister, Prüfpilot sowie Budgetplanung und Beauftragung sind im Einsatz. Die KI-Protokollauslese ist neu verfügbar. Der KI-Datenimport steht kurz vor der Bereitstellung. Zustandsbewertung nach VDMA 24176 und die Nutzungsende-Prognose befinden sich in der Umsetzung, die wertgewichtete Restnutzungsdauer-Ampel sowie die CapEx-Kurve als Auswertung sind konzipiert und für die Roadmap vorgesehen. Wir nennen bewusst keine Termine und ordnen den Stand im Gespräch ein.

SELBSTTEST

Wie planbar ist Ihr Bestand?

Zehn Fragen, ehrlich beantwortet. Jede Frage, die Sie ohne Rückfrage im eigenen Haus mit Ja beantworten, ist ein Punkt.

- ☐ Wir haben ein vollständiges Anlagenregister über alle Liegenschaften, nicht nur für die großen Objekte.
- ☐ Jede Anlage trägt eine Anlagenklasse aus einem einheitlichen Katalog.
- ☐ Wir wissen für jede Anlage, wann sie in Betrieb genommen wurde.
- ☐ Gesetzliche Prüfpflichten sind je Anlagenklasse hinterlegt und terminiert, nicht in Einzelkalendern.
- ☐ Prüfprotokolle werden ausgewertet und nicht nur abgelegt.
- ☐ Erkannte Mängel landen automatisch in einer Verfolgung mit Termin und Verantwortlichkeit.
- ☐ Für unsere Anlagen liegt eine Zustandsbewertung nach einer anerkannten Skala vor.
- ☐ Wir kennen den Wiederbeschaffungswert unserer wesentlichen Anlagen.
- ☐ Unser Investitionsbudget leitet sich aus Zustand und Nutzungsdauer ab, nicht aus dem Vorjahr.
- ☐ Wir können unseren Reinvestitionsbedarf für die kommenden zehn Jahre auf Knopfdruck zeigen.

PUNKTE	EINORDNUNG	WAS ALS NÄCHSTES HILFT
0 bis 3	Grundlage fehlt	Zuerst das Register. Ohne vollständige Erfassung bleibt jede Auswertung eine Stichprobe. Der KI-Datenimport verkürzt genau diesen Schritt.
4 bis 7	Betrieb läuft, Planung fehlt	Die Daten sind da, aber sie arbeiten nicht. Protokollauslese und Zustandsbewertung machen aus Dokumentation eine Prognose.
8 bis 10	Bereit für Wertgewichtung	Jetzt zählt sich die Portfolio-Sicht aus: Restnutzungsdauer nach Wert und ein Reinvestitionsbedarf, der im Gremium besteht.

Ein ehrlicher Hinweis

Kein Portfolio erreicht zehn Punkte auf Anhieb, und das ist auch nicht nötig. Entscheidend ist die Reihenfolge: Wer bei Frage eins ansetzt, kommt schneller zu Frage zehn als der, der mit der Auswertung beginnt.

NÄCHSTER SCHRITT

Sehen Sie es an Ihren Fragen.

Ein Whitepaper kann einen Prozess erklären. Überzeugend wird er erst an einem echten Fall. Auf der EXPO REAL 2026 zeigen wir die drei KI-Funktionen live, entlang Ihrer Objektarten und Ihrer Rolle.



Sie stellen die Fragen. Die KI macht die Arbeit.

EXPO REAL 2026

Halle A3, Stand 021
5. bis 7. Oktober 2026, Messe München
Termin am Stand: cloudbrixx.de

Kontakt

CLOUDBRIXX GmbH
Arndtstraße 39, 60325 Frankfurt am Main
Hochbergweg 2, 12207 Berlin
Telefon +49 69 2547415-0

Quellen

VDMA 24176, Inspektion von technischen Anlagen und Ausrüstungen in Gebäuden: Zustandsskala und Inspektionskonzept.

VDI 2067 Blatt 1, Wirtschaftlichkeit gebäudetechnischer Anlagen: rechnerische Nutzungsdauern.

BBSR-Tabelle Nutzungsdauern von Bauteilen: Baukonstruktion und Außenanlagen.

DIN 276: Grundlage des Anlagenklassen-Katalogs.

Rechtlicher Hinweis. Alle in diesem Whitepaper dargestellten Vorschläge, Zustandsbewertungen und Prognosen sind unverbindliche, indikative Orientierungen auf Basis anerkannter Quellen. Sie stellen keine gutachterlichen Aussagen dar und ersetzen keine fachliche Begutachtung. Genannte Kennwerte und Beispielpportfolios sind illustrativ und werden im Gespräch am konkreten Anwendungsfall belegt. Angaben zur Verfügbarkeit einzelner Funktionen beschreiben den Stand August 2026 und enthalten keine Zusagen zu Terminen.

© 2026 CLOUDBRIXX GmbH. Alle Rechte vorbehalten.